

Wochenspruch

Christus spricht: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan. (Mt 25,40)

Psalm 43

Gott, schaffe mir Recht
und führe meine Sache wider das unheilige Volk
und errette mich von den falschen und bösen Leuten!
Denn du bist der Gott meiner Stärke:
Warum hast du mich verstoßen?
Warum muss ich so traurig gehen,
wenn mein Feind mich dränget?
Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten
und bringen zu deinem heiligen Berg und zu deiner Wohnung,
dass ich hineingehe zum Altar Gottes,
zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist,
und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott.
Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Gebet

Großer Gott wir erleben immer wieder dunkle Zeiten in unserem Leben: Krankheit, Unrecht, Einsamkeit und Tod sind uns gegenwärtig. Und darum kommen wir zu dir, dass du unser Leben wieder hell machst! Schenke uns deine Nähe und deinen Frieden. Das bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Lied Tut mir auf die schöne Pforte EG 166 1-4

Text aus der Apostelgeschichte 6,1-7

In diesen Tagen aber, als die Zahl der Jünger zunahm, erhob sich ein Murren unter den griechischen Juden in der Gemeinde gegen die hebräischen, weil ihre Witwen übersehen wurden bei der täglichen Versorgung. Da riefen die Zwölf die Menge der Jünger zusammen und sprachen: Es ist nicht recht, dass wir für die Mahlzeiten sorgen und darüber das Wort Gottes vernachlässigen. Darum, ihr lieben Brüder, seht euch um nach sieben Männern in eurer Mitte, die einen guten Ruf haben und voll Heiligen Geistes und Weisheit sind, die wir bestellen wollen zu diesem Dienst. Wir aber wollen ganz beim Gebet und beim Dienst des Wortes bleiben. Und die Rede gefiel der ganzen Menge gut; und sie wählten Stephanus, einen Mann voll Glaubens und Heiligen Geistes, und Philippus und Prochorus und Nikanor und Timon und Parmenas und Nikolaus, den Judengenossen aus Antiochia. Diese Männer stellten sie vor die Apostel; die beteten und legten die Hände auf sie. Und das Wort Gottes breitete sich aus und die Zahl der Jünger wurde sehr groß in Jerusalem. Es wurden auch viele Priester dem Glauben gehorsam.

Predigttext

„Das ist doch ungerecht!“, „Das ist gemein!“

Immer wieder haben wir in unserem Leben das Gefühl, ungerecht oder gemein behandelt zu werden. Es reicht auch, wenn wir uns benachteiligt fühlen, oder nicht so ernst genommen werden, wie wir es

uns wünschen. Und so ist unser Leben ein immerwährender Kampf darum, dass wir auch das Recht bekommen, das uns zusteht. Ein Kampf der ermüdet und eigentlich völlig unnötig ist, Kräfte verzehrt, die wir lieber für anderes einsetzen wollen. Gut, dass es Orte gibt an denen es anders zugeht! Dass es Orte gibt, an denen jeder nicht nur sein Recht bekommt, sondern auch Gnade erfahren darf.

In der Gemeinde wird jedenfalls alles dafür getan, dass Recht Recht bleibt, und wo das Recht nicht ausreicht, Gnade gewährt wird. Gerechtigkeit und Gnade, Liebe und Friede, Fürsorge aber auch Demut sind hier nicht nur Begriffe, sondern Themen um die gekämpft und gebetet wird.

Wie groß aber ist dann die Enttäuschung, wenn es innerhalb der Gemeinde zu Ungerechtigkeiten, Streit und Enttäuschung kommt? Sollte es doch hier nicht einmal wirklich anders sein?

Die Erwartungen an Kirche und Gemeinde sind oft groß! Und das nicht zu Unrecht, denn hier sollte es ja auch wirklich anders zugehen, als im ganz normalen profanen Leben. Und die Messlatte liegt auch besonders hoch, denn als Christen sollen wir ja nicht nur innerhalb der Gemeinde gerecht und liebevoll miteinander umgehen, sondern eben auch unseren Feind im profanen Leben lieben. Wieviel mehr also sollten wir einander lieben?

Aber trotz aller Bemühungen passieren Ungerechtigkeiten! Da werden die Witwen übersehen! Und ausgerechnet die der griechischen Juden! Das ist ungerecht! Sie haben doch die gleiche Fürsorge verdient wie alle anderen!

Das Murren der Gemeinde kann ich mir gut vorstellen. Aber wie soll man diesem Misstand begegnen? Soll man aufhören, Gottes Wort zu lesen? Soll man aufhören zu beten? Und dafür die Misstände beseitigen?

Es wäre vielleicht eine naheliegende Lösung, aber es gibt eine bessere:

Weiter in Gottes Wort lesen! Weiter beten! Und die Misstände beseitigen!

Und so wurden vor 2000 Jahren die ersten christlichen Sozialarbeiter eingestellt, wurde die Diakonie gegründet!

Doch auch wenn heute in unserer Kirche viele Aufgaben professionalisiert wurden so sind wir nicht davon entbunden selbst etwas zu tun:

Gottes Wort lesen, beten und den Nächsten lieben gehört zusammen! Auch wenn man Schwerpunkte in seinem Leben wählen kann, lieber das eine tut als das andere, nichts kann alleine stehen!

Das Lesen in Gottes Wort, das Beten und die Nächstenliebe bedingen einander und brauchen sich. Und die Nächstenliebe fängt nicht draußen vor der Kirchentüre an, sondern schon in unserer Gemeinde.

Und wenn dennoch etwas schief läuft? Dann darf man murren und die Sache ansprechen! Denn nur so, kann man auch etwas verändern.

Und so lade ich sie ein, nicht nur die Bibel zu lesen und zu beten, sondern auch das zu benennen, was schief läuft und gemeinsam nach einer Lösung zu suchen. Amen

Gebet

Guter Gott wir bitten dich darum, dass wir dein Wort nicht nur lesen und verstehen, sondern auch tun: Lass uns gerecht handeln, niemanden benachteiligen und gnädig sein zu unserem Nächsten. Und da wo wir versagen und unrecht tun, schenke uns offene Augen die Misstände sehen und Ideen die alles zum Besten wenden.

Vater unser im Himmel.....

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig, der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Georg Frick, Gemeindepädagoge im NÖZZ